

INNOVATIONSNACHRICHTEN

Newsletter des DIHK



Inhaltsverzeichnis

Innovationsnachrichten aus Deutschland	2
Neue ZIM-Wirkungsanalyse erschienen	2
Virtueller Innovationstag Mittelstand am 17. Juni	2
Virtuelle Roadshow der Bescheinigungsstelle Forschungszulage geht weiter	3
Neues Förderprogramm des BMBF: T!Raum – TransferRäume für die Zukunft von Regionen.....	4
Neue Ausschreibungen	5
Neues aus der Wissenschaft	6
Endlich wieder Fassbier – aber sicher!	6
Kurzmeldungen aus aller Welt	7
Aktualisierte EU-Industriestrategie: Schwerpunkt bleibt auf grünem und digitalem Wandel	7
„Ideas Powered for Business SME Fund“ – KMU-Fonds zur Förderung des geistigen Eigentums	9
Zahl des Monats	10
1423.....	10
Grafik des Monats	11
Technologietrends in Deutschland und weltweit	13

Innovationsnachrichten aus Deutschland

Neue ZIM-Wirkungsanalyse erschienen

Regelmäßig führt das RKW-Kompetenzzentrum Analysen zur Wirkung des Zentralen Innovationsprogramms Mittelstand (ZIM) durch. Die neueste Analyse zeigt unter anderem, dass bereits ein Jahr nach Projektende im Durchschnitt rund 127.000 € Umsatz durch das ZIM-Projekt erzielt wurden. Zwei Jahre später rechneten die Unternehmen mit einer Erhöhung auf 182.000 €.

Seit 2008 werden durch das ZIM des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) mit über 500 Millionen Euro jährlich mittelständische Unternehmen aller Branchen und mit ihnen kooperierende Forschungseinrichtungen bei der Umsetzung ihrer Innovationsaktivitäten unterstützt. Untersucht wurden in der Analyse alle 2018 beendeten ZIM-Projekte sowie diejenigen Kooperationsnetzwerke, die planmäßig die zweite Förderphase im Jahr 2018 beendeten.

Ein durchschnittliches Unternehmen, das 2018 mindestens ein ZIM-Projekt beendete, wurde nach eigenen Angaben 1994 gegründet (Median) und erwirtschaftete 2016 mit 44 Mitarbeitenden einen Umsatz von 7,3 Millionen Euro. Davon waren 24,4 Prozent Exporte und es wurden 361.000 Euro für Forschung und Entwicklung ausgegeben.

Elf Jahre nach Start des ZIM haben immer noch knapp die Hälfte der geförderten Unternehmen zum ersten Mal eine ZIM-Förderung erhalten. Ohne die Förderung wären laut der Befragung 68 Prozent der Projekte überhaupt nicht realisiert worden. Im Durchschnitt entstand nach Angaben der geförderten Unternehmen pro Projekt ca. ein neuer Arbeitsplatz. Zudem sicherten die ZIM-geförderten Unternehmen im Durchschnitt 7,2 Arbeitsplätze pro Projekt, davon 1,5 im FuE-Bereich.

Den vollständigen Bericht des RKW-Kompetenzzentrums finden Sie [hier](#).

Quelle: BMWi/RKW-Kompetenzzentrum

Virtueller Innovationstag Mittelstand am 17. Juni

Eine gute Gelegenheit, sich an einem einzigen Tag einen Überblick über die Förderinstrumente des Bundeswirtschaftsministeriums (BMWi) zu verschaffen, sich beraten zu lassen und Kontakt zu potenziellen Projektpartnern aufzunehmen, bietet Mitte Juni der Innovationstag Mittelstand.

Das BMWi richtet seine Traditionsveranstaltung in diesem Jahr als "digital edition" aus. Auf dem Programm stehen am 17. Juni ab 10 Uhr unter anderem Vorträge zur mittelstandsorientierten Innovationsförderung des Bundes oder zur Transferinitiative "Mehr Ideen – mehr Erfolge", Erfahrungsberichte zur Umsetzung geförderter Forschungs- und Entwicklungsvorhaben oder die Auszeichnung der "ZIM-Projekte des Jahres".

Virtuelle Roadshow der Bescheinigungsstelle Forschungszulage geht weiter

Zudem können Interessierte bei 18 kostenlosen Webinaren die einzelnen Förderinstrumente kennenlernen oder per Video-Chat virtuelle Beratungsstände besuchen.

Darüber hinaus unterstützt die bereits seit dem 20. Mai geöffnete Matchmaking-Plattform zum Innovationstag Unternehmen und Forschungseinrichtungen bis zum 30. Juni bei der Suche nach Projektpartnern.

Interessiert? Die Teilnahme ist kostenlos; eine Anmeldung ist nur für den Besuch der begleitenden Webinare und die Registrierung auf der Matchmaking-Plattform erforderlich. Alle Details gibt es unter <http://www.innovationstag-mittelstand-bmwi.de>.

Quelle: BMWi

Im Juni und Juli führt die Bescheinigungsstelle Forschungszulage (BSFZ) gemeinsam mit dem Bundesministerium der Finanzen die virtuelle Roadshow fort. Ziel ist es, Unternehmen alles Wichtige rund um die Steuerliche Forschungsförderung zu präsentieren und Fragen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu beantworten. Die Teilnahme ist kostenlos.

Zu folgenden Themen werden Informationen vermittelt:

- Einführung Steuerliche Forschungsförderung und Forschungszulagengesetz: Anspruchsberechtigung, begünstigungsfähige FuE-Vorhaben und das zweistufige Antragsverfahren
- Das Antragsverfahren bei der BSFZ: Antragsformular, Prüfkriterien und Beispiele für FuE-Tätigkeiten
- Der Antrag auf Forschungszulage: Förderfähige Aufwendungen, Bemessungsgrundlage, Fördersatz und das Verfahren beim Finanzamt

Die Roadshow findet an folgenden Terminen statt:

[Roadshow 09.06.2021, 14:30 – 16:00 Uhr](#)

[Roadshow 24.06.2021, 10:30 – 12:00 Uhr](#)

[Roadshow 07.07.2021, 14:30 – 16:00 Uhr](#)

[Roadshow 14.07.2021, 10:30 – 12:00 Uhr](#)

Weitere Informationen erhalten Sie unter <https://www.bescheinigungsforschungszulage.de/veranstaltungen>

Quelle: Bescheinigungsstelle Forschungszulage (BSFZ)

Neues Förderprogramm des BMBF: T!Raum – Transfer-Räume für die Zukunft von Regionen

T!Raum will strukturschwachen Regionen langfristig zukunftsweisende Innovationspfade eröffnen und den Strukturwandel vorantreiben. Dazu setzt die Fördermaßnahme auf die Hochschulen und Forschungseinrichtungen vor Ort. Gemeinsam mit regionalen Unternehmen und weiteren Partnern sollen sie auf experimentelle Weise neue Ansätze für den Wissens-, Ideen- und Technologietransfer entwickeln und erproben.

- Im Mittelpunkt stehen Themenfelder, die sich auf leistungsfähige Forschungsschwerpunkte der beteiligten Hochschulen und Forschungseinrichtungen stützen. T!Raum ist themen- und technologieoffen, zielt aber klar auf neue Lösungen für aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen, wie sie beispielsweise in der Hightech-Strategie 2025 beschrieben werden, und auf die nachhaltige Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft.
- T!Raum liegt ein breites Transferverständnis zugrunde, das technologische und soziale Neuerungen beinhaltet, einen Transfer in Produkte, Verfahren und Dienstleistungen, aber auch neue soziale Praktiken, neue Formen der Organisation oder der Wissensvermittlung mit einschließt.
- Ausgangspunkt jedes Transferraumes ist ein gemeinsames Transferkonzept der initialen Partner. Zu diesen muss mindestens eine Hochschule aus einer strukturschwachen Region gehören, bei der auch die Federführung liegen sollte. Idealerweise werden weitere Partner eingebunden, die für das Transferraumthema in der Region relevant sind. Dazu können z.B. weitere Hochschulen, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, Wirtschafts- oder zivilgesellschaftliche Verbände und forschungsstarke Unternehmenspartner zählen.
- Die Fördermaßnahme richtet sich ausschließlich an strukturschwache Regionen (gemäß GRW-Definition) in Deutschland. Die Aktivitäten der geförderten Transferraum-Initiativen müssen regional ausgerichtet sein. Dabei definieren die Partner des Transferraumes die geografische Region, in der sie mit ihrem Transferraum wirksam werden wollen, selbst. Schließlich müssen auch die Haupteffekte der Förderung in den strukturschwachen Regionen selbst liegen.
- Im Laufe der Förderung entwickelt sich aus den initialen Partnern der „Lenkungsbereich“ des Transferraumes. Gemeinsam entwickeln sie ein innovatives Transferkonzept, indem sie regionale Transferaktivitäten zusammenführen, substantiell weiterentwickeln und neu ausrichten. Dazu übernimmt der Lenkungsbereich strategisch analytische Aufgaben, indem er z.B. das Gesamtkonzept des Transferraumes weiterentwickelt. Zudem entwickelt der Lenkungsbereich Transferformate strukturell und inhaltlich (weiter),

richtet diese (neu) aus oder führt sie inhaltlich zusammen. Schließlich verantwortet der Lenkungsbereich die operative Steuerung des Transferraumes, etwa hinsichtlich des Managements oder der Kommunikation.

- Im „Werkstattbereich“ des Transferraumes werden unterschiedlichste Transferformate umgesetzt. In allen Formaten soll ein intensiver Austausch zwischen Wissenschaft und Anwendungspartnern gelebt werden. Gefördert wird ein breites Spektrum an Transferaktivitäten mit engem Forschungsbezug. Neben anwendungsorientierten Forschungs- und Entwicklungsvorhaben sind dies z.B. auch Projekte mit kurzer Laufzeit und zeitnaher Verwertungsperspektive, Projekte zur Entwicklung von Organisations- und Prozessinnovationen oder transferunterstützende begleitende Aktivitäten wie Workshops. Der Werkstattbereich ist von einer grundsätzlichen Partneroffenheit geprägt.
- Grundsätzlich sind im Lenkungs- als auch im Werkstattbereich Hochschulen, außeruniversitäre Bildungs- und Forschungseinrichtungen, Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft, gemeinnützige Organisationen, Gebietskörperschaften sowie sonstige Einrichtungen (z.B. Stiftungen, Vereine und Verbände) antragsberechtigt. Die Beteiligung von Start-ups und kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) ist ausdrücklich erwünscht.

Jeder Transferraum kann bis zu drei mal drei Jahre mit bis zu zwei Mio. Euro jährlich gefördert werden.

Das Verfahren ist mehrstufig angelegt. In der ersten Stufe reichen die Bewerber bis zum 29.10.2021 eine Konzeptskizze für einen Transferraum ein. Auf dieser Grundlage werden in einem wettbewerblichen Verfahren Transferräume für eine Förderung ausgewählt.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.innovation-strukturwandel.de/transferraum.

Quelle: BMBF

Neue Ausschreibungen

Aktuelle Informationen über Förderprogramme und -bekanntmachungen sowie Ihre Bewerbungstermine finden Sie [hier](#) und [hier](#).

Neues aus der Wissenschaft

Endlich wieder Fassbier – aber sicher!

Wacklige Füße schon vor dem Biergenuss - dafür sorgt die Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei in Berlin im Interesse der Sicherheit auf den Straßen. Ein Team der Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei in Berlin (VLB), Mitglied der Zuse-Gemeinschaft, testet ob Kästen und Fässer sicher auf Palette und Ladeflächen sitzen – und wie es besser geht.

Mit der Öffnung von Biergärten, Restaurants und Gaststätten steigt in Deutschland die Nachfrage nach Fassbier. Es gibt einiges aufzuholen – sank doch der Bierausstoß in Deutschland 2020 pandemiebedingt gegenüber dem Vorjahr um rund 5 Prozent auf 87 Millionen Hektoliter, der Pro-Kopf-Verbrauch fiel in ähnlicher Größenordnung auf 94,6 l. Jetzt aber dürften sommerliche Temperaturen und Sport-Großereignisse für mehr Bierdurst sorgen. Doch muss das Bier sicher zum Kunden kommen. Die Werkzeuge dafür hat die Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei in Berlin (VLB), Mitglied der Zuse-Gemeinschaft. Mit ihrer „Motion Base“, einem mobilen Prüfstand, testet sie die Ladesicherheit auf Bierlastern. Dazu wird auf dem Prüfstand kräftig an den Gebinden geschüttelt, gerüttelt und gestoßen, wie im Straßenverkehr.

In Kooperation mit Brauereien zeigt die VLB die „Motion Base“ in Aktion gern direkt in vielen der bundesweit mehr als 1.500 Braustätten. Das hat eine lehrreiche und abschreckende Wirkung. Denn jeder Unfall ist einer zu viel. In der VLB im Berliner Stadtteil Wedding kommt der mobile Prüfstand in der Brau- und Destillateur-Meister Ausbildung zum Einsatz, um den künftigen Fach- und Führungskräften die Risiken schlechter Ladungssicherung vor Augen zu führen.

In der angewandten Forschung nutzt die VLB den innovativen Prüfstand, um bei der Entwicklung von neuen Mehrwegkästen vorherzusagen, wie sich Ladeeinheiten mit neu designten Bierkisten auf der Straße verhalten.

Weniger Plastik mit genaueren Prognosen

Aktuell prüft ein Team, wie Ladungen, so mit Fassbier, stabiler gemacht werden können. Dabei wird neben der horizontalen Umreifung auch eine vertikale Umreifung erprobt. Eine solche Lösung gibt es zwar schon mit Kunststoffbändchen. Neu ist aber der Einsatz von Schnüren, die zu 30 Prozent aus Baumwolle sowie aus recycelten Textilfasern aus der Autositzproduktion bestehen. Denn neben der Sicherheit geht es der VLB auch um umweltfreundlichere Verpackungen. Sei es die Anzahl der Wicklungen am Fuß- oder Kopfbende der Ladungen oder das Testen von diagonal verlaufenden Folienbahnen – an vielen Stellen lässt sich Material beim Transport einsparen.

Mit INNO-KOM erfolgreich im Forschungstransfer

Der mobile Prüfstand war 2015 als ein vom Bundeswirtschaftsministerium finanziertes Förderprojekt der angewandten Forschung im Programm INNO-KOM gestartet. Fünf Jahre später steht die „Motion Base“ solide auf wackligen Füßen: Weil die das A und O ihres Versuchsaufbaus sind. Wirtschaftlich trägt sich die mit Steuermitteln geförderte Entwicklung. Übrigens – an der VLB wird nicht nur zu Bier, sondern auch zu anderen Gärprodukten geforscht. Eine Hefe-Datenbank bildet die Grundlage für die erfolgreiche Entwicklung von nicht-alkoholischen Innovationen.

Quelle: ZUSE-Gemeinschaft

Kurzmeldungen aus aller Welt

Aktualisierte EU-Industriestrategie: Schwerpunkt bleibt auf grünem und digitalem Wandel

Seit dem 5. Mai ist sie auf dem Tisch: die aktualisierte europäische Industriestrategie. Damit will die EU-Kommission ihre industriepolitischen Vorhaben an die neuen Gegebenheiten durch die Corona-Krise anpassen. Ziel ist es, Unternehmen beim Übergang zu einer nachhaltigeren, digitaleren und resilienteren Wirtschaft zu unterstützen und damit die langfristige Wettbewerbsfähigkeit der EU zu sichern.

Grundlage für die jetzt vorgelegte [Industriestrategie der EU](#) ist die Mitteilung, die die EU-Kommission im März 2020 veröffentlicht hatte – einen Tag, bevor die Weltgesundheitsorganisation Covid-19 zur Pandemie erklärt hat. Mit der angepassten Version soll nun die Krisenfestigkeit der Wirtschaft und die Schaffung einer sogenannten offenen strategischen Autonomie der EU vorangetrieben werden.

Leistungsfähigkeit des Binnenmarkts überwachen

Dazu plant die EU-Kommission unter anderem einen jährlichen Binnenmarktbericht zu veröffentlichen, in dem eine Reihe von zentralen Leistungsindikatoren (KPI) die wirtschaftlichen Entwicklungen im Bereich Wettbewerbsfähigkeit, Binnenmarktintegration, kleine und mittlere Unternehmen (KMU), grüne und digitale Transformation und wirtschaftliche Widerstandsfähigkeit überwachen sollen. Der [Binnenmarktbericht 2021](#) ist der Mitteilung beigelegt.

Um den Binnenmarkt in Krisenzeiten zu stärken, plant die Kommission, 2022 ein Notfallinstrument vorzulegen, das künftig den freien Personen-, Waren- und Dienstleistungsverkehr im Krisenfall garantieren soll. Außerdem betont die Kommission nochmals, eine bessere Durchsetzung der Dienstleistungsrichtlinie erreichen zu wollen.

Internationale Partnerschaften ausbauen

Als zweite wichtige Säule der Strategie will die Kommission Abhängigkeiten der EU detailliert untersuchen und diese künftig reduzieren. Dafür plant die Kommission, eine Reihe von Instrumenten zu entwickeln, um die Industrie dabei zu unterstützen, ihre internationalen Lieferketten zu diversifizieren, wo möglich mit mehreren Handelspartnern zusammen zu arbeiten, größere Lager anzulegen oder autonom agieren zu können. Dafür sollen unter anderem internationale Partnerschaften ausgebaut werden.

Außerdem will die Kommission neue Industrieallianzen in strategischen Bereichen unterstützen sowie die Bemühungen der Mitgliedstaaten fördern, öffentliche Mittel – gegebenenfalls mit Unterstützung aus dem EU-Haushalt – in Form wichtiger Vorhaben von gemeinsamem europäischem Interesse (IPCEI) in jenen Bereichen zu bündeln, in denen der Markt allein keine bahnbrechenden Innovationen hervorbringen kann. Nicht zuletzt kündigt die Kommission eine Strategie und etwaige Änderungen von Rechtsvorschriften an, um bei der Normung, auch im Bereich der Unternehmensdienstleistungen, eine stärkere Führungsrolle zu übernehmen.

Wege zum grünen Wandel gemeinsam mit der Industrie erarbeiten

Als dritte Säule sind in der Strategie Maßnahmen zur Beschleunigung des grünen und des digitalen Übergangs vorgesehen. Dafür will die Kommission gemeinsam mit der Industrie Umfang, Kosten und Voraussetzungen ermitteln und daraus gemeinsam einen Weg für den Übergang erarbeiten.

Außerdem plant die Kommission, einen umfassenden Rechtsrahmen zur Verwirklichung der mit [Europas digitaler Dekade](#) und dem Green Deal angestrebten Ziele zu schaffen, unter anderem durch den schnelleren Ausbau erneuerbarer Energiequellen und die Sicherstellung des Zugangs zu reichlich verfügbarem, erschwinglichem und CO₂-armem Strom und Wasserstoff.

Für die deutschen Unternehmen sind diese Vorhaben bedeutsam, denn der Green Deal wird steigende Kosten für fossile Energie und CO₂-Emissionen sowie neue Auflagen mit sich bringen. Die Betriebe sind daher auf eine CO₂-arme, günstige und sichere Energieversorgung angewiesen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Die Kommission kündigt insbesondere an, Direktlieferverträge für erneuerbaren Strom (PPAs) fördern zu wollen. Zudem bestätigt sie, einen Rahmen für die Nutzung von "Carbon Contracts for Difference" zu prüfen. Dieses neue Förderinstrument soll die Industrie bei Investitionen in die Dekarbonisierung ihrer Produktionsverfahren unterstützen.

Ebenso wichtig als Grundlage für den grünen und digitalen Wandel ist das Vorhaben der Kommission, dass künftig das volle Potential von Daten durch vermehrten und fairen Datenaustausch ausgeschöpft werden

soll. Eine vertrauenswürdige Infrastruktur, die den Datenaustausch ermöglicht, ist für die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen wichtig – vorausgesetzt, der Austausch findet auf freiwilliger Basis statt.

Stärkung von KMU im Fokus

Die Strategie legt einen besonderen Schwerpunkt auf die Stärkung von KMU. Mit finanziellen Mitteln und unterstützenden Maßnahmen sollen KMU und Start-ups in die Lage versetzt werden, die digitale und nachhaltige Transformation zu bewältigen. Dafür sollen ihnen unter anderem Nachhaltigkeitsberater zur Seite gestellt und datengesteuerte Geschäftsmodelle gefördert werden. Auch Investitionen in Weiterbildung und Umschulung zur Unterstützung des Übergangs sind geplant.

Außerdem will die Kommission Vazil Hudák zum KMU-Beauftragten zu ernennen. Hudák war zuvor unter anderem Vizepräsident der Europäischen Investitionsbank sowie Wirtschaftsminister der Slowakei. Er soll dabei helfen, die EU-Initiativen zu prüfen, um festzustellen, wo die Auswirkungen auf KMU besondere Aufmerksamkeit erfordern. Der Beauftragte wird auch dazu beitragen, das Arbeitsprogramm der Fit for Future-Plattform zu gestalten, welche zum Beispiel Vorschläge von Unternehmen sammelt, wo bestehende EU-Gesetzgebung verbessert werden kann. Das Ernennungsverfahren wird derzeit abgeschlossen.

Quelle: DIHK/EU-Kommission

„Ideas Powered for Business SME Fund“ – KMU-Fonds zur Förderung des geistigen Eigentums

Der „Ideas Powered for Business SME Fund“ ist ein Förderprogramm im Umfang von 20 Mio. EUR, das kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) in Europa den Zugang zu ihren Rechten des geistigen Eigentums erleichtern soll.

Mit der Vorabdiagnose von Rechten des geistigen Eigentums (IP Scan) und Hilfe zur Marken- oder Geschmacksmusteranmeldung kann der „Ideas Powered for Business SME Fund“ KMU dabei unterstützen, ihre Strategien in Bezug auf geistiges Eigentum zu entwickeln und ihre Rechte auf nationaler bzw. regionaler oder EU-Ebene zu schützen. Mit Unterstützung der Europäischen Kommission und des Amtes der Europäischen Union für geistiges Eigentum (EUIPO) kann ein KMU Erstattungen bis zu einer Höhe von maximal 1500 EUR erhalten.

Der KMU-Fonds richtet sich an kleine und mittlere Unternehmen mit Sitz in den 27 EU-Mitgliedstaaten und wird 2021 in mehreren Phasen (Zeitfenstern) ausgezahlt. Dieses Programm bietet zwei verschiedene Dienstleistungen an:

- 50 % Nachlass bei den Grundgebühren für die Anmeldung von Marken und Geschmacksmustern auf nationaler, regionaler und EU-Ebene (alle EU-Länder)

- 75 % Nachlass bei den Kosten für die Vorabdiagnose von Rechten des geistigen Eigentums (IP Scan), die Unternehmen bei der Entwicklung einer Strategie für geistiges Eigentum hilft

Es kann nur eine der beiden Dienstleistungen oder eine Kombination aus beiden beantragt werden. Für die Beantragung sind verschiedene Zeitfenster im Jahr 2021 vorgesehen. Das Antragsportal ist noch im Mai geöffnet sowie am 1. Juli und am 1. September jeweils bis Ende des entsprechenden Monats. Die Finanzhilfen werden nach der Reihenfolge der eingehenden Anträge vergeben.

Informationen und Anträge in allen EU-Sprachen: [Antrag stellen](#).

Weitere Informationen finden Sie in den [FAQs \(häufig gestellte Fragen\)](#) oder in diesem kurzen [Video](#).

Quelle: Amt der Europäischen Union für geistiges Eigentum (EUIPO)

Zahl des Monats

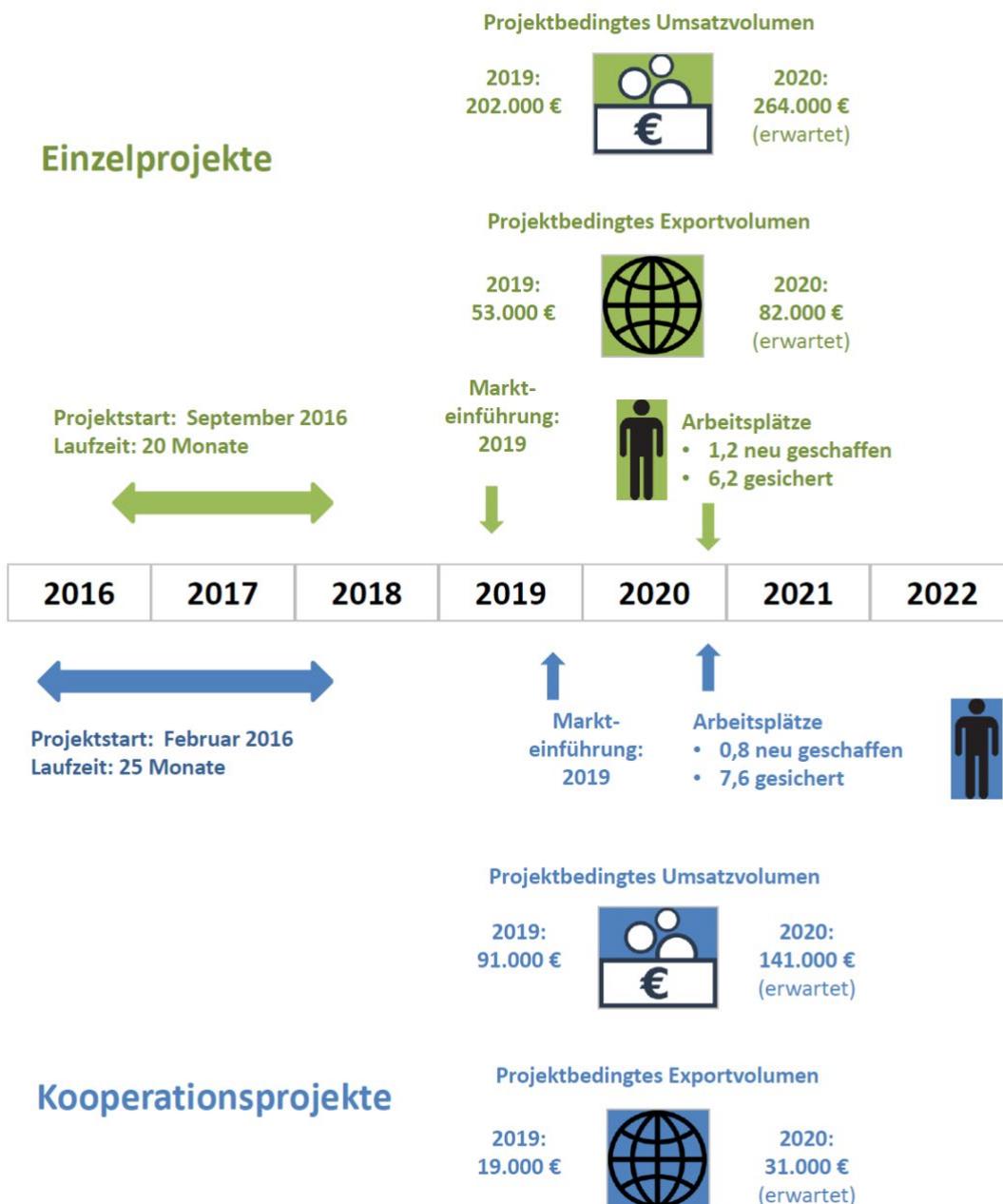
1423...

... angemeldete Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben sich bei einer DIHK-Webinarreihe zum Thema "Grüner Wasserstoff" informiert. Unter der Überschrift "DIHK H2Connect" befassten sich der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK), die DIHK Service GmbH, die Industrie- und Handelskammern (IHKs) und die Deutschen Auslandshandelskammern (AHKs) vom 11. bis zum 27. Mai intensiv mit den nationalen und internationalen Anwendungsfeldern für Wasserstofftechnologien sowie mit der Versorgungssituation. Dabei ging es unter anderem um Geschäftschancen auf den Auslandsmärkten, Förderprogramme und Genehmigungsverfahren rund um das Thema Wasserstoff.

Quelle: DIHK

Grafik des Monats

Modell der durchschnittlichen ZIM-Förderung: Eckwerte der Projektumsetzung sowie Effekte im Zeitverlauf



Alle 2018 beendeten Projekte des Zentralen Innovationsprogramms Mittelstand (ZIM) sowie diejenigen Kooperationsnetzwerke, die planmäßig die zweite Förderphase im Jahr 2018 beendeten, wurden dieses Jahr evaluiert. Das Programm wurde 2008 ins Leben gerufen und hat sich mit seinen Fördersäulen und einem jährlichen Fördervolumen von über 500 Mio. Euro zu einem wesentlichen Pfeiler der deutschen Innovationspolitik entwickelt. Die vorliegende Abbildung des RWK-Kompetenzzentrums zeigt modellhaft die durchschnittlichen Eckwerte eines Projekts sowie Effekte im Zeitverlauf. Bei der Markteinführung sowie den Effekten bezüglich Umsatz- und Exportvolumina wurden nur Projekte berücksichtigt, bei denen eine Markteinführung erfolgt ist. Weitere Informationen finden Sie im Abschnitt "Innovationsnachrichten aus Deutschland".

Technologietrends in Deutschland und weltweit



IPC- Technologiebarometer

März 2021 (Stand 01.06.2021)

Technologietrends weltweit und in Deutschland

Mit dem IPC-Technologiebarometer stellt die Handelskammer Hamburg ein monatliches Trendbarometer für die technologischen Entwicklungen in der Welt und in Deutschland zur Verfügung. Dazu wird jeden Monat ein Ranking der Technologiebereiche über die jeweils veröffentlichten Patentanmeldungen des Europäischen Patentamtes und des Deutschen Patent- und Markenamtes erstellt.

Darüber hinaus werden zukünftige, wirtschaftlich relevante Technologien identifiziert. Hierzu werden die Technologiebereiche herausgesucht, die in den zurückliegenden zwölf Monaten die größte Dynamik verzeichneten. Wenn diese Technologiebereiche über einen längeren Zeitraum ihre Dynamik beibehalten, können sie in der Zukunft über ein großes wirtschaftliches Potenzial verfügen.

Ansprechpartner:

Paul Elsholz (Paul.Elsholz@hk24.de), Handelskammer Hamburg

Jochen Halfmann (Jochen.Halfmann@hk24.de), Handelskammer Hamburg

Methodik und Datengrundlage

Für das Aufspüren von technologischen Trends haben sich output-orientierte Indikatoren bewährt. Hierzu zählen Patentanmeldungen. Diese werden eingereicht, wenn erste Forschungsergebnisse vorliegen und diese auf eine mögliche wirtschaftliche Verwertung schließen lassen. Die Patentanmeldezahlen spiegeln daher nicht nur die Ergebnisse technischer Entwicklungsarbeit, sondern zusätzlich ein kommerzielles Interesse des Anmelders in einem bestimmten Marktsegment wider. Dadurch können aus gezielten Patentanalysen Informationen über das Marktgeschehen abgeleitet werden.

Für die Bestimmung der weltweiten Technologietrends mit unserem IPC-Technologiemonitoring werden monatlich die rund 12.000 neu veröffentlichten Patentanmeldungen des Europäischen Patentamtes (EPA) analysiert. Da es sich beim EPA um ein supranationales Patentamt handelt, werden regionale Einflüsse beim Anmeldeverfahren weitgehend ausgeschlossen. Sowohl japanische als auch amerikanische und europäische Anmelder melden ihre werthaltigen Erfindungen in gleicher Weise beim EPA an.

Für die Analyse der deutschen technologischen Leistungsfähigkeit interessieren nur nationale Anmelder, so dass alle Anmelder, die ihren Sitz nicht in Deutschland haben, vor der Analyse aussortiert werden. Als Grundlage der Analyse werden die rund 5.000 neu veröffentlichten Patentanmeldungen deutscher Anmelder beim Deutschen Patent- und Markenamt und des EPA benutzt, sofern nicht bereits eine Prioritätsanmeldung bei dem jeweiligen anderen Amt veröffentlicht wurde.

Die Analyse selbst erfolgt mittels der Internationalen Patentklassifikation (IPC) (<http://depatisnet.dpma.de/ipc/>). Von den Patentämtern wird für jede Patentanmeldung ein oder mehrere Symbole der Internationalen Patentklassifikation vergeben, die dem technischen Inhalt der Anmeldung entsprechen. Dadurch ist eine eindeutige Zuordnung der angemeldeten Erfindung zu Technikgebieten möglich. Die Zunahme in den einzelnen Bereichen wird dann in ein Ranking umgesetzt.

Spitzentechnologien Weltweit

Für den März 2021 wurden ca. 19.100 neu veröffentlichte Patentanmeldungen des EPA und DPMA ermittelt und ausgewertet.

Die Analyse der Daten ergibt anhand der Anzahl an Patentanmeldungen, welche den Technikbereichen laut der Internationalen Patentklassifikation (IPC) zugeordnet sind, eine Rangfolge der Technologiebereiche. Hierfür wurde die IPC-Unterkategorie als Ebene der Technikbeschreibung gewählt.

Die folgende Tabelle zeigt die Top Ten der Technologiebereiche nach IPC Weltweit im Vergleich zu den Rängen, den diese IPC für Deutschland einnehmen. Daneben wird angegeben, wie groß der Anteil an Patentanmeldungen aus Deutschland jeweils ist. Außerdem wird eine Bewertung zu jedem Anteil angegeben, die sich auf den deutschen Gesamtanteil an allen Technologien im März 2021 von 15,6% bezieht.

IPC	IPC Text	Rang Weltweit März 2021	Rang Deutschland März 2021	Anteil Deutschland/ Weltweit	Bewertung
A61K	Zubereitungen für medizinische, zahnärztliche oder kosmetische Zweck	1	11	7,4%	↓
G06F	Elektrische digitale Datenverarbeitung	2	4	7,3%	↓
H04W	Drahtlose Kommunikationsnetze	3	33	3,6%	↓
H04L	Übertragung digitaler Information	4	20	7,2%	↓
A61B	Diagnostik; Chirurgie; Identifizierung	5	14	7,5%	↓
A61P	Spezifische therapeutische Aktivität von chemischen Verbindungen oder medizinischen Zubereitungen	6	31	6,5%	↓
G01N	Untersuchen oder Analysieren von Stoffen durch Bestimmen ihrer chemischen oder physikalischen Eigenschaften	7	5	13,7%	⇒
C12N	Mikroorganismen oder Enzyme	8	85	6,8%	↓
H01L	Halbleiterbauelemente	9	12	10,4%	↓
H04N	Bildübertragung	10	92	3,5%	↓

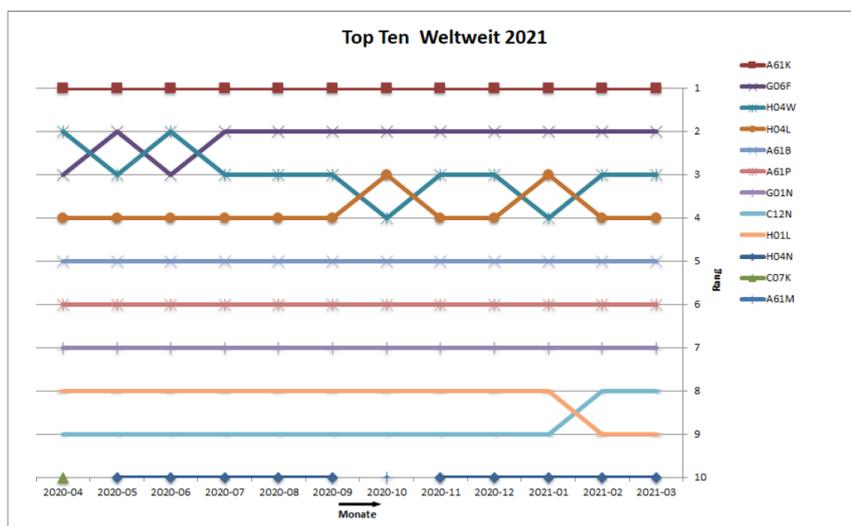
Die Top Ten Technologiegebiete Weltweit werden dominiert von medizinischen Technikbereichen und von Datenverarbeitungs- und -übertragungstechniken.

Einzelne Technikgebiete der weltweiten Top Ten sind auch in Deutschland auf Top-Rängen vertreten z.B. die Datenverarbeitung und das Analysieren von Stoffen.

Zu erkennen ist eine zum größten Teil deutliche Abweichung der Ränge für Deutschland von den Top Ten Weltweit. Insbesondere Technikgebiete wie Drahtlose Kommunikationsnetze, Spezifische therapeutische Aktivität von chemischen Verbindungen, Mikroorganismen oder Enzymen und Bildübertragung liegen in Deutschland auf deutlich weiter entfernt von den Top Ten gelegenen Rängen.

Die Anteile der deutschen Patentanmeldungen an den weltweit bedeutendsten Technologien sind deutlich geringer als der Gesamtanteil der deutschen Patentanmeldungen. Dies kann durch andere Schwerpunkte der deutschen Entwicklungs- und Patentaktivität erklärt werden.

Das folgende Diagramm zeigt die Top Ten der IPC Weltweit im Verlauf der letzten 12 Monate.



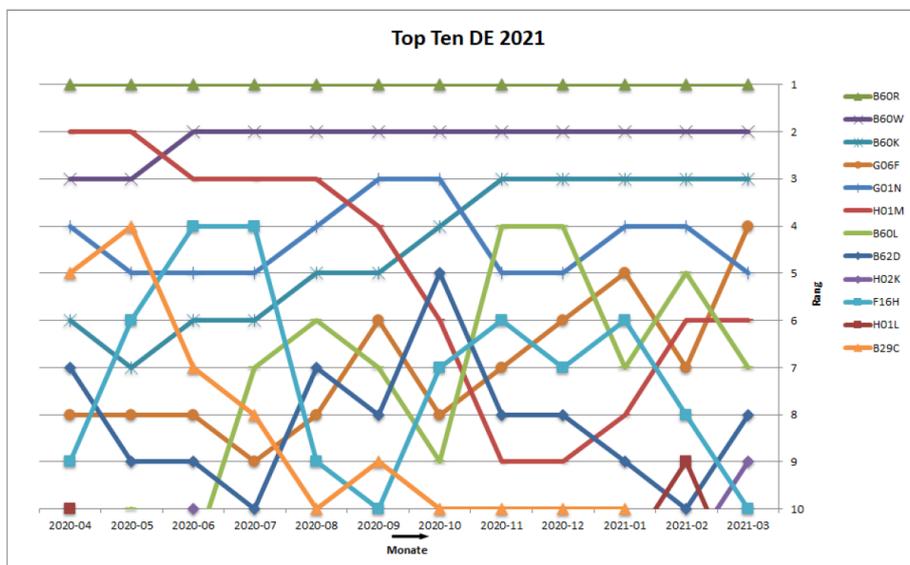
Spitzentechnologien aus Deutschland

Die folgende Tabelle zeigt die Top Ten Technologiebereiche in Deutschland im Vergleich zur weltweiten Betrachtung im März 2021:

IPC	IPC Text	Rang Weltweit März 2021	Rang Deutschland März 2021	Anteil Deutschland/ Weltweit	Bewertung
B60R	Fahrzeuge, Fahrzeugausstattung oder Fahrzeugteile	46	1	23,4%	↑
B60W	Regelung von Fahrzeug-Unteraggregaten, auch für Hybrid-Fahrzeuge	78	2	21,7%	↑
B60K	Einbau von Antriebseinheiten in Fahrzeugen	63	3	25,0%	↑
G06F	Elektrische digitale Datenverarbeitung	2	4	7,3%	↓
G01N	Untersuchen oder Analysieren von Stoffen durch Bestimmen ihrer chemischen oder physikalischen Eigenschaften	7	5	13,7%	⇒
H01M	Verfahren oder Mittel, z.B. Batterien, für die direkte Umwandlung von chemischer in elektrische Energie	12	6	10,1%	↓
B60L	Antrieb von elektrisch angetriebenen Fahrzeugen	64	7	26,7%	↑
B62D	Motorfahrzeuge; Anhänger	47	8	23,9%	↑
H02K	Dynamoelektrische Maschinen	43	9	27,9%	↑
F16H	Getriebe	84	10	28,6%	↑

Die Top Ten Technikgebiete in Deutschland sind zum größten Teil ganz verschieden zu denen der weltweiten Betrachtung (s.o.) und werden eindeutig dominiert von der Fahrzeugtechnik, welche weltweit in der Rangfolge weiter entfernt von den Top Ten zu finden ist. Der deutsche Anteil der Patentanmeldungen, insbesondere an der Fahrzeugtechnik, ist überdurchschnittlich, bezogen auf den deutschen Gesamtanteil an allen Technologien, der im März 2021 ca. 15,6% beträgt.

Das folgende Diagramm zeigt die Top Ten IPC für Deutschland im Verlauf der letzten 12 Monate.



Blick in die Glaskugel (neue Technologien mit Potenzial?)

Um mögliche Technikbereiche zu identifizieren, die zukünftig unser Leben verändern könnten, wagen wir an dieser Stelle immer einen Blick in die Glaskugel. Dazu analysieren wir die Patentanmeldungen beim EPA auf der Ebene der IPC-Hauptgruppen, in denen einzelne Technikbereiche relativ konkret beschrieben werden.

Wir suchen nach Technologien (IPC), welche einen besonders dynamischen Aufstieg in der Rangfolge unseres IPC-Technologiebarometers zeigen. Von besonderem Interesse sind dabei neu an Bedeutung gewinnende Technikbereiche, die sozusagen „aus dem Nichts“ zu Trendsettern werden könnten.

Eine weitere Beobachtung dieser Technologiefelder ist zu empfehlen, um rechtzeitig auf nachhaltige Trends und neue, wirtschaftlich interessante Gebiete aufmerksam zu werden.

Wir zeigen in unserer Glaskugel 3 ausgewählte Technikbereiche, welche uns als Aufsteiger aufgefallen sind.

Aufsteiger März 2021

In diesem Monat haben sich besonders folgende drei Technikbereiche im Ranking der letzten 12 Monate weit nach vorne geschoben:

IPC	IPC Text	Jahrestrend
A24F0040	Elektrische Geräte zum simulierten Rauchen	↑
G06N0007	Rechnersysteme, die auf speziellen mathematischen Modellen basieren	↑
B64C0011	Luftschrauben	↑

Das Technikgebiet „Elektrische Geräte zum simulierten Rauchen“ (IPC A24F0040) wurde Anfang letzten Jahres neu eingeführt und hat sich mit gewaltigen Sätzen in unserem IPC-Technologiebarometer bis in die Top 200 bewegt und es scheint noch weiter nach oben zu wollen.